

22. Der rechte Weg.

Johannes Trojan.

Von Driunen und draußen. Münden i. W. 1838.

Viele Wege gehn durch den Wald,
wer nicht Bescheid weiß, verirrt sich bald.
Viele Wege auch durchs Leben gehn;
mußt immer den dir ansersehn,
ob mancher auch sonst dich locken möchte,
von dem das Herz sagt: der ist der rechte.

23. Vom Frosch und der Maus.

Nach Äsop.

Eine Maus wäre gern über ein Wasser gewesen und konnte nicht. Deshalb bat sie einen Frosch um Rat und Hilfe. Der Frosch war ein Schalk und sprach zur Maus: „Binde deinen Fuß an meinen Fuß, so will ich schwimmen und dich hinüberziehen!“ Da sie aber aufs Wasser kamen, tauchte der Frosch unter und wollte die Maus ertränken. Indem aber die Maus sich wehrt und arbeitet, fliegt eine Weihe daher und erhascht die Maus, zieht den Frosch auch mit heraus und frißt beide. Untreue schlägt ihren eignen Herrn.

24. Der Fuchs und der Kranich.

Nach Äsop.

Der Fuchs bat einst den Kranich zum Mahle, jedoch nur in der boshafteu Absicht, sich über seinen Gast lustig zu machen. Er setzte ihm nämlich die leckerste Brühe vor, aber auf einer ganz flachen Schüssel. Von dieser konnte nun der Schalk selber alles ganz vortrefflich auflecken; der arme Kranich aber war nur imstande, die Spitze seines langen, dünnen Schnabels ein wenig hineinzutauchen, und ging daher ganz leer aus. „Nun, laß es dir recht wohl schmecken!“ spottete der Fuchs obendrein, indem er selbst gierig schlürfte. Der Kranich ließ sich indes nicht den geringsten Verdruß merken, sondern